The Raped? History!

nichts, ist wie es scheint und alles ist anders... Brave Starr

Von Rose-de-Noire

Kapitel 6: Maverick

Wer werden will, was er sein soll, muss lassen was er ist.

Alles, ausser meiner Phantasie, gehört Lou Scheimer Und/oder Filmation Associates.

MAVERICK

Abendessen, mit der Familie.
So, nannte Tex Hex, diese vierzehntägigen Treffen, mit seinem „Bewährungshelfer“ bei sich. FAMILIE; es hörte sich nicht nur gut an, es FÜHLTE sich auch gut an. Er schickte einen liebevollen Blick zu Brave Starr hinüber, welchen der auch prompt, über seine Nachspeise hinweg, mit einem Lächeln honorierte.
Er, musste heute noch etwas klären. Nein, er MUSSTE nicht, es war ihm ein Anliegen, es war ihm wichtig. Und es hatte eine Menge, mit dem H auf dem Rücken, seines Lebensgefährten zu tun.
Dieses überdeutliche Zeichen, seines Begehrens, den anderen, mit Haut und Haaren zu besitzen, als er noch von der „dunklen“ Magie Stampedes beherrscht wurde. Er erschauerte.
„Ist was Tex?“ J.B.s Stimme klang besorgt, also schüttelte er nachdrücklich den Kopf.
J.B. nickte, schien ihm nicht zu glauben, fragte jedoch, zum Glück, nicht weiter.
Er schweifte in Gedanken, zurück zu dem Gespräch, das Brave Starr und er, nach einer besonders liebevollen Nacht geführt hatten.
Er, Tex, hatte sanft über die Narben gestrichen und leise gehaucht: „Ich könnte sie mit Magie entfernen... es wäre so als ob sie nie da gewesen....“ da, hatte Brave Starr sich unter seiner Hand umgedreht und ihn mit einem so funkelnden Blick angestarrt, dass ihm ganz anders wurde. Und dann hatte der Marshall ihn angefahren: „Unterstehe dich, Tex Hex! DAS ist dein BRANDZEICHEN! WEHE, du kommst, auch nur noch einmal, auf so eine idiotische Idee!“ Dann hatte Brave Starr seine Arme um Tex' Nacken geschlungen und mit rauer Stimme gehaucht: „Zu dem, liebe ich es, wenn du darüber kratzt...und – ich liebe dich.“
Tex bemerkte, wie ihn die anderen anstarrten.
Er seufzte lautlos, das, war die andere Seite einer Familie: Man hatte ständig Personen – manchmal auch Hippodroiden – um sich, die einem beobachteten, auf

einem achteten. Besonders, wenn man grundlos seufzte.
Er holte tief Luft und sprach einfach drauflos: „Ihr alle wisst, dass Tex Hex ein Pseudonym war..."
„War?!" horchte Brave Starr auf.
„Ja, war!" bestätigte Tex Hex und redete schnell weiter, begleitet, von fliegenden Händen – er war nervös: „Ich würde es gerne eintragen lassen, Anstelle meines Geburtsnamens."
„Aber, aber, wieso?!" dieser Einwand, kam von J.B. die ihn verständnislos anblickte. Tex lächelte leicht, als er erklärte: „Mit meinem alten Namen, meiner alten Persönlichkeit, verbindet mich beinahe nichts mehr. Aber, zu Tex Hex, gehört Brave Starr."

Brave Starr hörte Tex' Worte und wusste, wie er so oft wusste, was der andere dachte, das sein „Brandzeichen" daran Schuld war – und anstelle, dass er sich schuldig fühlte, war da nur wieder dieses wunderbare, warme Gefühl, der Liebe, die ihn durchflutete.
Tex, wollte Tex Hex sein, BLEIBEN – und das nur für ihn.
Als ob es für seinen Ex-Desperado und Lebenspartner, nicht schon schwierig genug war, sich ein neues Leben aufzubauen. Nein, er wollte es auch noch mit dem Stigma dieses Namens tun. Ehe der Marshall sich versah, hatte er schon eingeworfen: „Du kannst ES auch weg machen... wenn.."
Tex, schickte ihm einen bitterbösen Blick zu, er verstummte, nickte und kurvte seine Lippen zu einem verstehenden Lächeln. „Danke, Tex Hex!" sagte er dann mit weicher Stimme.

Nicht, dass J.B. und Handlebar, oder Shaman die Reaktion, von Brave Starr verstanden hätten, aber es schien den Beiden damit ernst zu sein. „Ich kann das nicht genehmigen, ohne Rücksprache, mit dem obersten Richter, dieses Raumquadranten.."
J.B. wartete einen Moment auf die Reaktion von Tex Hex, als der nur mit den Schultern zuckte, sprach sie weiter: „Es gäbe da aber noch eine Andere Möglichkeit, für die ich keine Rücksprache nehmen müsste: Du könntest das HEX, einfach als Namenszusatz, registrieren lassen. Und Tex, tja, das ist halt dann ein Übername..."

Brave Starr lachte leise. „Genau genommen, ist Tex, sowieso nur die Abkürzung seines Vornamens!" der Marshall hatte bei seiner Aussage J.B. angeblickt, deshalb, entging ihm Tex' Schmollmine.
„Wie ist denn dein richtiger Name?" warf Handlebar neugierig ein. Tex, wollte antworten, aber Brave Starr, kam ihm zuvor:
„ Texas Maverick!" der Marshall, liess sich den Namen, auf der Zunge zerfliessen.
Tex, verdrehte die Augen.

„Wie ein entlaufenes Rindvieh?!" Handlebar, hätte sich ohrfeigen können, aber, es war ihm so raus gerutscht. Entschuldigend, blickte er zu Tex hinüber. Der, starrte ihn aus glühenden Augen an, auf seiner Stirn, hatte sich eine steile Falte gebildet und seine Zähne knirschten.
Handlebar setzte zu einer Entschuldigung an.

Tex, hörte Handlebars Feststellung, sah dessen selten dämlichen Gesichtsausdruck, versuchte mühselig, um seine Beherrschung zu ringen – und brach nach einigen Augenblicken, in schallendes Gelächter aus.

Alle, am Tisch, starrten ihn ungläubig an.
„Rindvieh, manchmal schon...“ prustete Tex, „...aber entlaufen? Wenn ich das richtig sehe, wurde ich eingefangen...“ Dann, schüttete er sich erneut vor Lachen aus.

Brave Starr grinste, er hatte schon gefürchtet, einen ernsten Streit schlichten zu müssen. Das Tex die Sache so zum lachen fand, DAS, hätte ER sich eigentlich denken können. So war er eben, der „neue“, der wahre Tex. Laut, sagte er: „Texas Hex Maverick!“

Der erwähnte, blickte mit Lachtränen in den Augenwinkeln zu Brave Starr hinüber.
Der Marshall, wiederholte: „Tex Hex Maverick...“ hatte dabei ein dunkles Timbre in der weichen Stimme, dehnte die Es, hauchte das H, und rollte die Rs, Tex erschauerte ungewollt. Manchmal, fiel es ihm ja so schwer, sich zu beherrschen. Und, er wusste, sein Blick, sprach für den Marshall Bände.

Brave Starr, sah den Blick, den ihm Tex zuwarf und las darin, sein Schicksal, für die kommenden, nächtlichen Stunden, konnte der Versuchung nicht widerstehen und raunte noch einmal den Namen: „Tex Hex Maverick...“ dann meinte er leise: „ Einverstanden, Tex?“ Der, nickte nur.

Brave Starr, hakte sich bei Tex Hex unter. Sie waren auf dem Heimweg. Auf dem Heimweg, von einem netten Abendessen unter Freunden, ihrer Familie. Thirty, hatte sich angeboten Shaman, nach Hause zu bringen, also, hatten sie Beide, genug Zeit, ganz gemütlich zu seiner Dienstwohnung zu schlendern.
Er seufzte leise, beim Gedanken, an seine Wohnung, sie war so klein und beengt.
„Ist was Marshall?“
Der lächelte – verrückt, wie sehr sich Tex manchmal um ihn sorgte – und antwortete, leise, so, dass die sie anstarrenden Bürger, nichts hörten: „Können wir umziehen, Tex?“

Tex Hex blieb mitten im Schritt stehen und wandte sich seinem Marshall zu: „Wann immer du willst Brave Starr. Wo hin auch immer du willst...“ sein Liebster, strahlte ihn an, „...aber bitte mit Wanne!“
Brave Starr grinste ihn an und wiederholte: „Mit Wanne! Grosser Wanne! Versprochen!“
Der Ex-Desperado, lies sein Pendant, zu einem strahlenden Lächeln sehen, zog den Marshall in seine Arme und lehnte seine Stirn an dessen. So, standen sie eine Weile einfach nur da, auf dem Bürgersteig, der Mainstreet. Dann durchbrach die sanfte Stimme des Marshalls, die Ruhe: „Nach Hause?“
„Bett!“ bestätigte Tex.

Eng umschlungen, die Arme, um die Mitte des jeweils anderen, in einen sanften Kuss vertieft, materialisierten sie in ihrem Schlafzimmer.
Brave Starr, seufzte leise. Diese Magie, so warm und hell. So anders, als die dunkle, die Tex früher benutzt hatte. Kein Rauch, wenn sie verschwanden, keine grellen Blitze; und neulich, hatte er seinen Helden, dabei erwischt, wie er die alte, vertrocknete Zierpflanze, in seinem Büro zum erblühen brachte.
Langsam, hob er seine Hand zu Tex' Gesicht, strich sanft, mit den Fingerspitzen über dessen Wangenknochen, liess die Finger, vorsichtig über die beinahe nicht mehr

vorhandenen Lippen wandern, danach erneut nach oben, um zärtlich über Tex' nun geschlossene Lieder zu fahren. Tex seufzte leise, als Brave Starr unendlich sanft über seinen Schnurrbart strich und dann seine weichen Lippen auf Tex' leicht geöffneten Mund legte.

Tex seufzte noch einmal, als Brave Starrs Lippen, sich nach einem langen, zärtlichen, Kuss von seinem Mund lösten, nur um dann die selbe Wanderung aufzunehmen, wie zuvor dessen Fingerspitzen; und er schmiegte sich dichter an ihn. „Brave..." raunte er leise, „...was?"
Der Marshall gab ein leises: „Schht!", von sich und fuhr mit seiner Liebkosung fort, liess seine Zunge sanft, von Tex' Gesicht, über den schlanken Hals nach unten gleiten und bohrte sie sachte in dessen Halskuhle. Dabei strich er immer wieder sanft mit seinen Händen über Tex' geschundenen, vernarbten Rücken, zog dessen Hemd aus der schwarzen Hose, schob es ihm über den Kopf und drängte ihn rückwärts auf ihr Bett.

Brave Starr hatte Tex auf ihr Bett geschoben und kniete sich über ihn, auf ihn. Dabei liess er seine Lippen, Zähne und Hände keine Sekunde von der wundervollen, weichen, lavendelfarbenen Haut. „Tex..."
„Hm?" leise, beinahe nur ein Seufzen.
„Ich..." dem Marshall, versagte die Stimme.

Was, war denn nun? Tex, kehrte langsam aus seiner Verzückung, zurück in die Wirklichkeit. Was, hatte sein Marshall nur? Sanft und mit der seiner Hand, durch dessen rabenschwarzes Haar streichelnd, fragte er: „Brave? Was ist? Du weisst: Keine Geheimnisse..."
Sein Partner blickte ihn, aus beinahe schwarzen Augen, an und erwiderte: „Ich...Ich..."

Brave Starr zögerte, liess seine Hände sanft über Tex' Bauch zu dessen Hintern wandern. Und dann, hatte sein Schurke verstanden.

Manchmal brauchten sie keine Worte, schon gar nicht in solchen Dingen. Tex, hatte in der Sekunde verstanden, wo die Hände seines Marshalls, nach unten wanderten; und der ihn mit diesen, vor Lust dunklen, Augen anblickte und tatsächlich dabei auch noch errötete. Er liess einfach seine Beine soweit auseinander gleiten, dass sein Marshall, keine andere Möglichkeit mehr hatte als dazwischen zu rutschen.
Dann, liess er sich das schwarze, weiche Haar durch die Finger fliessen und schob zugleich seine freie Hand unter Brave Starrs enges Rollkragenshirt, sein Marshall seufzte leise auf und drängte seine Lenden fester gegen ihn, was ihnen beiden ein leises Stöhnen entlockte. Tex zog dem Marshall das Shirt über den Kopf, zog ihn soweit zu sich hinunter, dass er dessen Hals mit sanften Bissen kosten konnte.

Brave Starr seufzte selig, als Tex so unendlich sanft an seinem Hals knabberte, dass sich sein ganzer Körper mit einer Gänsehaut überzog und er schmiegte sich noch dichter an ihn.
Haut auf Haut, die Wärme zu fühlen, den Herzschlag im Gleichtakt und die Sehnsucht schier unstillbar. So, und nicht anders fühlte sich das Glück an, die Liebe.
„Seltsam...", dachte er als er sich seiner Hose entledigte und hungrig Tex dabei zu sah, wie der sich auszog, „...er leuchtet, strahlt golden."

Dann zog ihn SEIN Tex, zurück auf sich, hob sich ihm entgegen, schlang seine Beine um ihn – und Brave Starr, versank in einer Woge, Glückseligkeit und Liebe.

Hm, ich werd immer sülziger, aber ich liebe es romantisch...
Zu dem, gefällt es mir so.

Da, unten drunter *nach unten zeigt* hats noch ne Anmerkung...

Im englischen Sprachgebrauch ist ein Maverick eine Person, die Unabhängigkeit in Denken und Handeln zeigt, ein Non-Konformist oder Rebell. Wird gelegentlich auch für Aussenseiter verwendet.